

# Leben & Helfen

DAS MAGAZIN DES SAMARITERBUNDES WIEN

NUMMER 2/SOMMER 2008  
ERSCHEINUNGSORT WIEN, VERLAGSPOSTAMT  
1150 WIEN - 022034001M - P.B.B.  
[www.samariterwien.at](http://www.samariterwien.at)



## Neuer Erste Hilfe-Coach für das Handy

„Der Samariter“ unterstützt Ersthelfer bei Notfällen

## Das „Geisterpferd“ auf der Tangente

Sanitäter bändigen Ausreißer auf der A23

## Ein Kontinent zu Gast in Wien Wir zeigten Einsatz!

Samariter aus dem In- und Ausland betreuten bei der Europameisterschaft Fans aus ganz Europa





## Der große EM-Rückblick

■ Fußball-Europa zu Gast in Wien. Das größte Sportereignis Österreichs im Rückspiegel.



## Gut geübt

■ EM-Großübung als Generalprobe für Einsatzkräfte



## Pferdeflüsterer

■ 1 PS-Dramatik auf der Südost-Tangente

## Kuriose EM-Geschichten s\_06

■ Absurdes und Interessantes rund um die EM

## Impressionen aus den Fanzonen s\_08

■ Leidenschaftliche Fans zitterten mit ihren Teams

## Internationale EM-Hilfe s\_13

■ Samariter aus dem Ausland halfen

## Erste Hilfe-Coach fürs Handy s\_15

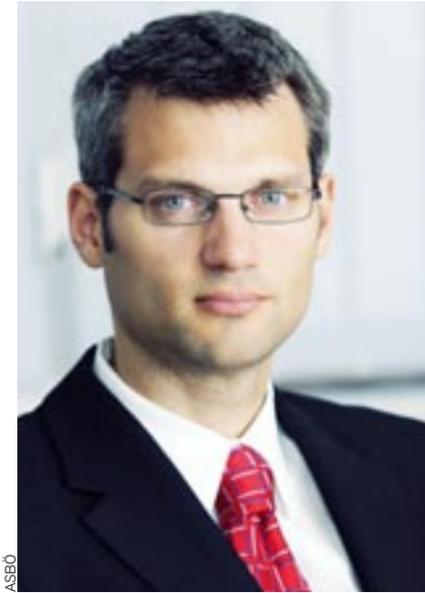
■ „Der Samariter“ hilft immer

## Ungewohntes Donauinsselfest s\_15

■ Ein Mega-Event weicht aus

### Impressum

**Herausgeber und Medieninhaber:** Arbeiter-Samariter-Bund, Landesverband Wien, 1150 Wien, Pillergasse 24, Tel.: 01/89 145-210, Fax: 01/89 145-99140, www.samariterwien.at. **Produktion, Grafik, Redaktion, Layout:** echomedia verlag ges. m. b. h., 1070 Wien, Schottenfeldgasse 24, Tel.: 01/524 70 86-0, Fax: 01/524 70 86-903, ISDN: 01/522 27 80. **Geschäftsführung:** Ilse Helmreich. **Verlagsleitung Kundenmagazine:** Michaela Görlich. **Art-Direktion:** Karim Hashem. **Redaktion:** Michael Früh, Mag. (FH) Jennifer Gerstl, Mag. (FH) Marco Haas, Eva Knöbl, Ing. Marco Seltenreich, Mag. Martina Vitek. **Fotoredaktion:** Tini Leitgeb. **Lektorat:** Dr. Roswitha Horak, Dr. Patrizia Maurer. **Anzeigen:** Angelika Schmalhart. **Coverfoto:** PID.



## Juni 2008 – Ein ganzes Land hatte Fieber ...

Liebe Leserinnen und Leser!

■ ■ ■ **23 Tage.** Mehr als drei Wochen regierte König Fußball. Auch die Wiener Bevölkerung erlag dem Fußballfieber. Und unsere Samariterinnen und Samariter waren hautnah mit dabei. Sie liefen bei der Sanitätsversorgung zur Bestform auf – mit einer beeindruckenden Einsatzbilanz: Knapp 1.000 Sanitäterinnen und Sanitäter des Samariterbundes aus dem In- und Ausland zeigten in der Fanzone und bei den Public Viewings Herz und Einsatz. Mit Rettungsfahrzeugen und Sanitätsstationen in der Fanzone auf dem Rathaus- und Heldenplatz sowie auf der Kaiserwiese und im Stadionbad versorgten sie Tausende Fans. Das bedeutete: mehr als 70.000 Stunden Einsatz rund um die Uhr.

Ohne ein derartiges Engagement, vor allem von den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, wäre die Herausforderung „Fußball-EM“ kaum zu bewältigen gewesen. An dieser Stelle möchte ich daher allen tatkräftigen Samariterinnen und Samaritern herzlich für ihre Unterstützung danken und ihnen zu dieser enormen Leistung gratulieren. Sie haben es möglich gemacht, dass Wien Gastgeber einer grandiosen Veranstaltung sein durfte!

In der aktuellen Wien-Ausgabe von Leben & Helfen sind weitere Spitzenleistungen der Samariterinnen und Samariter dokumentiert. Als besonders couragiert erwiesen sich zwei Zivildienstler, die

ein entlaufenes Fiakerpferd auf der A23 bändigten und durch ihr geistesgegenwärtiges Verhalten Schlimmeres verhinderten.

Darüber hinaus stehen die nächsten Projekte in den Startlöchern. Im September ist beim zweiten Großevent dieses Jahres – dem Wiener Donauinsselfest – erneut voller Einsatz der Samariterinnen und Samariter gefragt.

Ab Juli bietet der Samariterbund übrigens ein neues Service an: Erste Hilfe am Handy. Ich lade Sie herzlich ein, mit dieser praktischen Anwendung Ihre Kenntnisse aufzufrischen und uns zu helfen, Leben zu retten.

Ihr  
**Oliver Löhlein**

Landesgeschäftsführer Samariterbund Wien



# Vorbereitung auf den Ernstfall

Ein Großereignis wie die Fußball-Europameisterschaft muss Monate vor dem Ankick intensiv vorbereitet werden.

Am April ging die Großübung aller Einsatzorganisationen mit 180 Sanitätern, 10 Notärzten, 60 Feuerwehrleuten und 150 Polizisten über die Bühne. Mit einem Großschadensszenario in der U-Bahn-Station Stadion übten die Wiener Einsatzkräfte Polizei, Sanität und Feuerwehr im Rahmen einer groß angelegten Einsatzannahme den Ernstfall. Auch die Wiener Linien, die Akutbetreuung Wien, der Krankenanstaltenverbund und das Bundesheer nahmen daran teil. Übungsziele waren die Bergung und Versorgung von 120 Verletzten, ein Testlauf für das Notspital im Stadionbad und das SMZ Ost sowie spezielle Maßnahmen, wie der schwierige Transport über lange Stiegen.

Die Übungsannahme lautete: An einem Spieltag der Fußball-EM kommt es in einem U-Bahn-Zug zu einer Entzündung von mitgebrachten Feuerwerkskörpern. Durch die Explosion und die starke Rauchentwicklung bricht im U-Bahn-Zug

Panik aus, von den insgesamt mehr als 200 Passagieren werden 120 Fahrgäste verletzt. Dem Sicherheitskonzept der Wiener Linien folgend, fährt der Zug in die nächstgelegene Station (Stadion) ein und wird dort evakuiert.

## „Sanitätszentrum Stadionbad“ im Einsatz

Die Übung lief wie bei einem wirklichen Ernstfall ab. Die Patienten wurden direkt in der U-Bahn-Station nach dem Schweregrad ihrer Verletzung eingeteilt, erstversorgt und entweder in das „Sanitätszentrum Sta-

## Das Sanitätsteam Wien

Das Sanitätsteam Wien ist der Zusammenschluss der vier Wiener Rettungsorganisationen (Rotes Kreuz, Samariterbund, Johanniter, Malteser), der Wiener Berufsrettung, des Krankenanstaltenverbundes, der MD-KS (Magistratsdirektion – Gruppe Krisenmanagement und Sofortmaßnahmen) und des Bundesheers. Es war während der EURO 2008™ für die Versorgung der Patienten außerhalb des Stadions zuständig und sorgte gleichzeitig für den regulären Rettungsdienst.

Die Bergung und Versorgung von 120 Menschen blieben dank des friedlichen Ablaufs der EM Gott sei Dank nur eine Übungsannahme.



dionbad“ oder direkt ins Spital transportiert. Jeder Patient erhielt beim Erstkontakt mit einem Sanitäter oder Notarzt ein oranges Kärtchen, die sogenannte Patientenleitertasche. Auf dieser wird jede durchgeführte Maßnahme dokumentiert. Die Patienten, die nicht sofort ins Spital gebracht wurden, kamen in das Hilfszentrum Stadionbad.

## Zusammenspiel der Einsatzkräfte

Geübt wurde auch die elektronische Vernetzung innerhalb des Sanitätsteams Wien. Die Einsatzkräfte zeigten sich zufrieden: „Wir waren schneller fertig, als wir gedacht hatten“, so ASB-Landesrettungskommandant Alexander Prischl über die Generalprobe vor der EM. Abtransport und Versorgung der Patienten sowie die Kommunikation unter den Helfern funktionierten sehr gut. ■

Rotes Kreuz

# Zivildienstler bändigen „Geisterpferd“

Ein panisches Fiakerpferd verirrt sich auf der Südosttangente. Zwei couragierte Zivildienstleistende zeigen Mut und bringen es unter Kontrolle.

Wer regelmäßig auf der Wiener Südosttangente (A23) unterwegs ist, hat schon viel erlebt. Die meistbefahrene Straße Österreichs ist aber noch immer für Überraschungen gut, wie Mitte März auch zwei Zivildienstleistende des Samariterbundes am eigenen Leib erlebten.

## Blitzschnelle Reaktion verhinderte Schlimmeres

Marco Vezjak (21) und David Seidl (18) haben gegen 14.30 Uhr gerade eine Physiotherapie-Patientin aus dem Donauespital abgeholt, als ihnen auf der Praterbrücke plötzlich ein völlig verschrecktes Fiakerpferd entgegenkommt. Auf dem Handelskai in einen Unfall verwickelt, hatte sich das Tier in Panik losgerissen, war über die Auffahrt zur A23 auf die Brücke galoppiert und auch noch auf die Gegenfahrbahn geraten.

Die beiden Zivildienstleistenden reagieren blitzschnell. Mit dem Funkwagen 308 blockieren sie die beiden rechten Spuren der Tangente Richtung Vösendorf und schalten das Blaulicht ein, um die Aufmerksamkeit der Autofahrer auf sich zu ziehen.

Der Plan funktioniert: Der Verkehrsfluss stoppt und Marco Vezjak verfolgt auf der Tangente das völlig verschreckte Pferd. „Ich habe ruhig auf das Tier eingeredet“, schildert der 21-Jährige, „und konnte es schließlich unter Kontrolle bringen.“ Nach wenigen Minuten sind Einsatzfahrzeuge und auch die Besitzerin des Pferdes vor Ort. Sie bringt das Tier am Zügel über die Abfahrt Handelskai in Sicherheit.



Von einem Pferd auf Trab gehalten: Marco Vezjak und David Seidl.

## Aufregendes „Abenteuer“ für Patientin

Durch das couragierte und geistesgegenwärtige Handeln der Besatzung des Samariterbund-Funkwagens konnte Schlimmeres verhindert werden. Die Physiotherapie-Patientin erlebte den Zwischenfall bei bester Laune quasi „in der ersten Reihe“. „Sie bat mich, ihr beim Aufsetzen behilflich zu sein“, erzählt David Seidl, „damit sie alles möglichst gut beobachten kann.“ Nach 20 aufregenden Minuten setzte der Funkwagen seine Fahrt fort. ■



Ungewohntes auf der Wiener Südosttangente: Über die Auffahrt Handelskai gelangte ein verschrecktes Pferd auf die meistbefahrene Straße Österreichs und wurde von der Besatzung eines Samariterbund-Funkwagens beruhigt.

# Kurioses im Rückspiegel



Ein Großereignis in der Dimension einer Fußball-Europameisterschaft konfrontiert nicht nur Sanitäter mit ungewohnten Situationen. Während der Europameisterschaft gab es rund um die Stadien und in den vielen Public-Viewing-Bereichen eine Vielzahl von interessanten und absurden Erlebnissen und Erkenntnissen.

#### IN DER PAUSE GEHT'S IN DIE KABINE

Auch wenn es nicht wirklich überraschend ist: Eine Statistik der Wiener Wasserwerke während des Vorrundenduels Österreich gegen Deutschland lieferte Fakten über das Kloverhalten der Wiener Bevölkerung während Fußballspielen: So schnellte der Wasserverbrauch während der Halbzeit von 8.500 auf 33.000 Liter pro Minute an.

„Die Leute verfolgen nach Abpfiff der ersten Halbzeit die Fernsehkommentare, bevor das menschliche Bedürfnis zu groß wird“, analysierte Hans Sailer, Chef der Wasserwerke, per Presseaussendung das Urinverhalten der Wiener. Übrigens: Auch nach dem Ende der zweiten Halbzeit setzte der „Ansturm auf die Kabinen“ erst 20 Minuten nach Matchende ein.

#### DIFFUSE TIFOSI: POLIZEI HILFT

Die Italiener vergaßen im Viertfinalschlager gegen Spanien nicht nur aufs Tore schießen – sondern vor dem entscheidenden Gruppenspiel gegen Frankreich auch einen Mitspieler. Bei der Abfahrt vom Hotel der Spielerfrauen kurz nach 23 Uhr wurde Mittelfeldspieler Simone Perrotta irrtümlich im Hotel zurückgelassen. Der

Nationalspieler bat kurzerhand die Wiener Polizei um Hilfe, die mit dem prominenten Fahrgast dem Bus der Italiener hinterherfuhr und diesen in Baden einholte.

#### FUNDSTÜCKE MIT BISS

Rund 30 Prozent mehr Anrufe verzeichnete das Zentrale Fundbüro in Wien während der EM. Neben Ausweisen, Pässen und Handtaschen gingen dort durchaus auch außergewöhnliche Fundstücke ein. Zum Beispiel eine Sauerstoffflasche, eine Krücke oder ein Gebiss (!). Rund die Hälfte aller verlorenen Gegenstände wird übrigens im Schnitt von ihren Besitzern abgeholt. Ausländische Pässe werden üblicherweise über die jeweiligen Botschaften an ihre Besitzer weitergeleitet.

#### PANINI-TAUSCHVERBOT IN HAMBURG

Einige Hamburger Schulen hatten große Angst, dass sich Schüler im Sammelwahn eine kleben. Sie erließen ein Verbot, auf dem Schulgelände die beliebten Panini-Sticker zu tauschen, um „gewalttätige Konflikte zu verhindern“.

#### MIT SCHUHEN AUF DER AUTOBAHN

Die bayrische Polizei staunte nicht schlecht, als sie vor Beginn der Europameisterschaft einen Autotransporter – beladen mit acht riesigen Fußballschuhen – stoppte. Diese waren auf dem Weg zu einer Präsentation in Innsbruck. Angehalten wurde der Fahrer aber nicht wegen seiner Fracht, sondern wegen Verletzung des Sonntagsfahrverbots. Die Riesenschuhe waren dann während der EM auch in Wien zu bewundern.



#### SKURRILE WETTEN

Die EM war klarerweise auch ein Umsatzbringer für diverse Wettanbieter. Neben herkömmlichen Tipps auf Sieger und Tore gab es aber auch durchaus herausragende Wetten. So konnte man sein Geld unter anderem darauf setzen, dass im Falle eines Sieges von Österreich gegen Deutschland DJ Ötzi binnen einer Woche einen neuen Nr.-1-Hit in den österreichischen Charts landen würde. Dafür hätte es bei einem Einsatz von einem Euro immerhin 350 Euro Gewinn gegeben. Scurril auch das Wettangebot, dass der Papst nach einem Endspielsieg der Deutschen gegen Italien „We Are the Champions“ singt. Die Quote dafür lag bei 666 (!):1

#### KLAGE WEGEN TÜRKISCHEN TÜRKIS

Nach dem Vorrundensieg der Türken gegen die Schweiz lag ein ganzes Land im Freudentaumel. Beinahe das ganze Land. Denn Atik Toprak, ein ehemaliger Offizier der türkischen Armee, reichte am Tag nach dem Spiel Klage wegen „respektlosen Verhaltens“ ein, weil das Nationalteam anstatt in den traditionell rot-weißen Dressen in Weiß-Türkis einlief. Die Farben Rot-Weiß waren in diesem Spiel dem Gastgeber Schweiz überlassen worden. „Wie alle anderen Landsleute möchte ich, dass unsere Mannschaft wieder in den traditionellen Farben unserer Fahne, also in Rot-Weiß, spielt“, sagte Atik und machte indirekt den Sponsor der türkischen Nationalmannschaft für die „respektlose Trikot-Schande“ verantwortlich. Wer konkret geklagt wurde, war nicht zu eruieren.



#### TORMANNRIESE VOR DEM RIESENRAD

Bei der WM 2006 hechtete noch Oliver Kahn über die deutsche Autobahn, bei der EM in Wien bescherte Sponsor adidas dem tschechischen Tormann Peter Czech einen großen Auftritt. Vor dem Wiener Riesenrad wurde ein achtarmiges, 49 Tonnen schweres und 63 Meter großes Abbild des Keepers aufgestellt. Der echte Peter Czech bekam sein Alter Ego in 21-facher Lebensgröße leider nie zu Gesicht, da sich die in der Schweiz spielenden Tschechen schon in der Gruppenphase aus dem Turnier verabschiedet hatten. ■

#### Zahlen & Fakten

- **Rund 32 Tonnen Restmüll**, Plastikflaschen, Küchenreste und Straßenkehricht entfernte die MA 48 an starken Spieltagen aus der Fanzone
- **300.000 Mehrwegbecher** waren im Einsatz.
- **10.000 Euro** und 200 Euro Tagespauschale verdienten Schiedsrichter pro Einsatz bei der Euro. Assistenten erhielten 5.500 Euro, der vierte Offizielle 4.000 Euro pro Spiel.
- **60 Tonnen Leberkäse**, 600.000 Semmeln und 300.000 Paar Würstel wurden im Vorfeld für drei Wochen EM in der Wiener Fanzone eingelagert. Der Leberkäse ging trotzdem bereits in der Gruppenphase zum ersten Mal aus.

# Fanzone Wien: Im Zentrum des Fußballfiebers

800 Sanitäter, 60 Notärzte und 100 Fahrzeuge des Sanitätsteams Wien waren während der Europameisterschaft Tag für Tag in der Fanzone am Ring im Einsatz.

Rund 1.000 verschiedene SamariterInnen aus dem In- und Ausland sorgten während des Großereignisses in mehr als 70.000 Einsatzstunden für die Erstversorgung der Besucher. Der Samariterbund Wien stellte damit gut ein Drittel der eingesetzten Rettungskräfte.

Dabei glich kein Spieltag dem anderen. Andere Fans, andere Farben, andere Notfälle. Nur eines war für alle gleich: das Gefühl, bei einem besonderen Ereignis dabei gewesen zu sein.

Neben den drei Sanitätshilfsstellen in der Fanzone am Ring war der Samariterbund Wien auch noch auf der Kaiserwiese und im Hanappi-Stadion im Einsatz.

Grafik: Michael Früh; Fotos: PID, ASBÖ



# Fünf Väter des Erfolges

Damit bei einem Großevent wie der Fußball-EM alles reibungslos läuft, sind viele tatkräftige Helfer notwendig. Koordiniert wurde alles von einem Einsatzstab und Abschnittseinsatzleitern vor Ort. Die ASB-Zuständigen der Fanzone auf dem Rathausplatz, der Kaiserwiese und in der ASB-Zentrale im Leben&Helfen-Interview rund um den Einsatz beim größten Sportereignis in der Geschichte Österreichs.

## „HERVORRAGENDE TEAMARBEIT“

**Heinz Pfeiler, Abschnittseinsatzleiter Fanzone Rathausplatz**

**Leben & Helfen:** Was passierte in der Sanitätshilfsstelle beim Burgtheater?

**Pfeiler:** Im Grunde beobachteten vier Leute von einer Rettungsorganisation gemeinsam mit Polizei und Security die Lage und koordinierten die anfallenden Einsätze. Im Anlassfall musste schließlich sekundenschnell reagiert werden.

**Worin bestand die größte Herausforderung?**

Täglich galt es, rund 200 Sanitäter und rund 80 Fahrzeuge zu koordinieren und in Spitzenzeiten 70.000 Besucher über 14 Stunden lang zu betreuen.



**Welche Verletzungen mussten die Sanitäter behandeln?**

Meistens kleinere Verletzungen, wie Schürfwunden oder Blasen sowie Kreislaufkollapse aufgrund der Hitze oder des verstärkten Alkoholkonsums. Erfreulicherweise war das Publikum sehr diszipliniert.

**Wie lief die Versorgung ab?**

Es gab jeweils eine Sanitätshilfsstelle beim Rathaus, Burgtheater und auf dem Heldenplatz. Von dort wurden Schnelltrupps entsandt, die die Akutbetreuung vornahm. So konnten wir eine rasche Erstversorgung und kürzeste Behandlungszeiten gewährleisten. Zusätzlich waren Rettungswagen vor Ort, um einen sofortigen Abtransport durchführen zu können. In einer Sanitätshilfsstelle konnten 25 Personen pro Stunde verarztet werden. Die Zusammenarbeit mit den anderen Einsatzorganisationen lief sehr gut, wir sind innerhalb kürzester Zeit zu einem großen Team zusammengewachsen. Gerade an Großeinsatztagen mit 400 verschiedenen Locations war das unverzichtbar.

## „ALLES IM GRIFF“

**ASB-Einsatzleiter Wolfgang Zimmermann**



**Leben & Helfen:** Wofür sorgte der Einsatzleiter bei einem derartigen Großevent?

**Zimmermann:** Wichtig war, dass das richtige Personal am richtigen Ort ist. Dafür waren viel Koordinationsarbeit und eine intensive Vorbereitung erforderlich. Seit November 2006 hatte sich der Samariterbund auf dieses Ereignis vorbereitet. Wir ernteten jetzt die Früchte unserer Planung.

**Was war abseits der Sanitätsbetreuung die größte Herausforderung für den Einsatzstab?**

In erster Linie flexibel zu sein und auf die

verschiedenen Wünsche der Helfer eingehen zu können – von der Unterkunft bis zur täglichen Betreuung und Versorgung. Dazu mussten wir uns mit den anderen Einsatzstäben koordinieren.

**Gab es auch Probleme zu bewältigen?**

Probleme gab es nicht wirklich, es waren am Anfang vielleicht Kleinigkeiten, die nicht rund gelaufen sind. Aber im Großen und Ganzen haben wir uns sehr gut auf dieses Ereignis vorbereitet.

Und es freut mich sehr, dass die Fans so wunderbar und friedlich waren. Es gab kaum Zwischenfälle, wir hatten alles im Griff.

## „EIN FRIEDLICHES FUSSBALL-EREIGNIS“

**Georg List, Einsatzleiter auf der Kaiserwiese beim Wiener Prater**

**Leben & Helfen:** Was war der Unterschied zwischen Kaiserwiese und anderen Public Viewing-Bereichen?

**List:** Wir hatten den Vorteil, dass wir ein eigenes Terrain betreut haben und auch das Publikum ein anderes war. Es ging hier wesentlich ruhiger und entspannter zu als auf dem Rathausplatz. Das bedeutete auch für uns ein angenehmes und stressfreieres Arbeiten.

**Die Kaiserwiese wurde ausschließlich von der ASB-Gruppe Leopoldstadt versorgt. Wie hat sich die Gruppe darauf vorbereitet?**

Wir haben uns gut drei Jahre darauf vorbereitet. Hinzu kommt die Erfahrung, die wir bei anderen Großevents auf der Kaiserwiese sammeln konnten, wie etwa beim Konzert von Christina Stürmer mit 10.000 Zusehern. Wir kennen also das Gelände sehr gut.

**Wie verlief der EM-Einsatz?**

Erfreulicherweise ruhig. Wir hatten

eine ausgezeichnete Stimmung unter den Fans, und diese waren auch sehr kooperativ.



## „DIE KOLLEGIALITÄT WAR EINMALIG“

**Alexander Prischl, Chef des Stabes Sanitätsteam Wien**



**Leben & Helfen:** Wie funktioniert die Zusammenarbeit im Sanitätsteam Wien?

**Prischl:** Wir haben den Einsatz zwei Jahre im Team geplant und durchgespielt. Die EM ist der größte Einsatz in unserer Geschichte und der größte in Wien. Es hat viel Spaß gemacht, alles vorzubereiten. Eine Herausforderung war die Logistik von Material und Mitarbeitern. An einem Spieltag waren immerhin 800 Personen im Einsatz. Diese mit Getränken und Essen zu verpflegen, war eigentlich die größte Herausforderung, da nicht alle Helfer an einem Platz anzutreffen sind.

**Welche Probleme sind aufgetreten?**

Wirkliche Probleme gab es nicht. Wir hatten keine Erfahrung mit Veranstaltungen in dieser Größenordnung, also haben wir

einiges am Reißbrett geplant und vorbereitet. Dies galt es dann gegebenenfalls zu adjustieren. Aber die MitarbeiterInnen leisteten hervorragende Arbeit und auch die Zusammenarbeit mit den ausländischen Helfern lief sehr gut. Die Kollegialität war einmalig, nochmals mein Dank an alle SamariterInnen.

**Bei so viel Arbeit – gab es überhaupt Gelegenheiten die Matches mitzufolgen?**

Die wirkliche Arbeit für die Sanitäter fiel vor, in den Pausen und nach den Matches an, insofern hatten wir die eine oder andere Gelegenheit, die Spiele zu verfolgen.

## „EIN HISTORISCHES EREIGNIS“

**Siegfried Sellitsch, Präsident des Samariterbundes Wien**

**Leben & Helfen:** Welche Bedeutung hatte die EM für den Samariterbund Wien?

**Sellitsch:** Die EM war der größte Einsatz in der Geschichte des Samariterbundes Wien und ein wunderschönes Fest. Und dank der hervorragenden Zusammenarbeit aller Helfer konnten wir diese Herausforderung erfolgreich bewältigen. Ich bin stolz auf die Samariter.

**Was waren die Herausforderungen?**



Planungsunsicherheiten. Vorgaben wurden von Seiten des Veranstalters öfters geändert, aufgrund der Auslosung wussten wir erst kurzfristig, mit welchen Besucherströmen zu rechnen ist. So haben wir

verschiedene Drehbücher ausgearbeitet, in zahlreichen Sitzungen war die EM immer das Top-Thema. Eine weitere Herausforderung waren die zusätzlichen Kapazitäten, die wir über den Regelbetrieb hinaus stellen mussten. Freistellungen galt es zu beantragen und auch die internationale Unterstützung zu mobilisieren.

**Wie lief die Zusammenarbeit im Sanitätsteam Wien?**

Seit Jahren sind wir im Zusammenschluss der „Vier für Wien“ ein eingespieltes Team. Es hat auch bei der EM sehr erfolgreich zusammengearbeitet.

# Fußballfieber auch außerhalb der Fanzone

**EM 2008  
BLICKE**



Wenn die Helfer in der Fanzone entschieden hatten, dass ein Patient in den Erstversorgungsstellen nicht ausreichend behandelt werden kann, sorgten Notfalls- und Rettungssanitäter wie Paul Wollinger für den Transport ins Krankenhaus.

**P**aul Wollinger, 46 Jahre, war während der Europameisterschaft neben dem alltäglichen Regelbetrieb der Sanitätsversorgung in Wien auch für den Abtransport von Patienten aus den Fanzonen zuständig.

### Reibungslose Zusammenarbeit und gute Stimmung

Seit elf Jahren ist Paul Wollinger mit Leib und Seele Samariter, seit 2005 setzt er sich darüber hinaus als Betriebsrat für seine Kollegen ein. Das Großereignis „Europameisterschaft 2008“ beurteilt er durchwegs positiv. „Auch wenn die Stimmung unter den Sanitätern anfangs natürlich angespannt war, hat sich das dank der reibungslosen Zusammenarbeit und der ausgezeichneten Organisation schnell gelegt“, zeigt er sich beruhigt. Auch eine Einschulung vor der Europameisterschaft

für Sanitäter, die von der ASBÖ-Leitstelle organisiert worden war, half den Helfern bei der geistigen Vorbereitung. „Neben detaillierten Darstellungen der Fanzonen und verkehrstechnischen Tipps und Hilfestellungen wurde uns auch gezeigt, wie wir optimalerweise mit aggressiven oder alkoholisierten Fußballfans umgehen“, erzählt Paul Wollinger. Glücklicherweise musste er dieses Wissen nicht anwenden. „Die Fans waren guter Stimmung, unterhielten sich gerne und ließen sich auch mit uns ablichten“, zeigt er sich erleichtert.

### Profitiert vom Kontakt mit verschiedenen Ländern

Nicht nur unter den Kollegen, auch mit den Patienten wurde ausführlich über die EM diskutiert. „Eigentlich befolge ich den Leitsatz, die Themen Politik, Religion und Sport während der Transporte auszuklammern,

da sie zu viel Konfliktpotenzial beinhalten“, meint Wollinger. „Aber im Juni kam man am Thema Europameisterschaft nicht vorbei. Das Fußballfieber hatte alle erfasst“ Wollinger selbst drückte übrigens Russland die Daumen.

Was bleibt nach dem Ende der EM: „Neben den Erfahrungswerten, die solche Events mit sich bringen, habe ich vor allem vom internationalen Austausch mit den Kollegen aus dem Ausland und dem Kontakt mit den verschiedenen Ländern und Kulturen profitiert“, freut sich Wollinger. „Darüber hinaus sind beim Samariterbund alle sehr stolz darüber, wie souverän wir den beträchtlichen Mehraufwand durch Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung bewältigt haben.“



ASBÖ

## Zu Gast bei Freunden: »Wien ist klasse«

Die Fußball-EM 2008 ist Geschichte. Der Samariterbund kann voll Stolz auf drei erfolgreiche Wochen zurückblicken. Nicht zuletzt dank der Unterstützung zahlreicher Samariter aus dem Ausland wurde diese Aufgabe hervorragend bewältigt.

**23** Tage lang halfen SamariterInnen aus Deutschland, Ungarn, Tschechien und Italien tatkräftig in den Fanmeilen, Public Viewings und bei anderen EM-Veranstaltungen. Die österreichischen und internationalen SanitäterInnen stellten gut ein Drittel der gesamten Rettungskräfte während der EM und leisteten mehr als 70.000 Arbeitsstunden.

### Wie eine große Familie mit Zusammenhalt

Dabei standen gute Zusammenarbeit und Kollegialität im Vordergrund. „Wir wurden sehr nett aufgenommen und

haben uns als Teil einer großen Familie gefühlt. Mit den richtigen, guten Leuten klappt das einwandfrei. Und die haben wir auf beiden Seiten“, so Thomas Weilemann aus Kaiserslautern. Er sowie 300 WM-erprobte SamariterInnen aus Deutschland unterstützten ihre österreichischen Kollegen in Wien. Die reibungslose Zusammenarbeit lobte auch der Präsident von Samariter International (SAINT) Dr. Friedhelm Bartels. „Die österreichischen Helfer und die Samariter aus dem Ausland sind ein motiviertes Team und haben alles hervorragend im Griff“, zeigte er sich beeindruckt.

### „Miss Mondo Italia“ begeistert im Hilfeinsatz

Mit der Südtirolerin Susanne Zuber sorgte eine der schönsten Frauen der Welt für das gesundheitliche Wohl der Fußballfans. Die ehemalige „Miss Mondo Italia“ und Siebente bei der Wahl zur „Miss World“ ist seit fünf Jahren ehrenamtlich beim Landesrettungsverein Weißes Kreuz als Sanitäterin tätig. Sie unterstützte den Samariterbund eine Woche lang tatkräftig. „Als großer Fußballfan war es mir ein besonderes Anliegen, die Europameisterschaft 2008 vor Ort zu erleben“, so Zuber.





## Donauinselfest Großes Jubiläum im September

**25. Geburtstag.** Von 5. bis 7. September stehen auf der Wiener Donauinsel wieder Konzerte der Extraklasse auf dem Programm.

**Die Insel rockt.** In diesem Jahr feiert das Donauinselfest seinen 25. Geburtstag. Der Samariterbund wird erneut im Einsatz für die BesucherInnen sein.

Zum 25sten Mal sind die SamariterInnen für die Sanitätsversorgung beim Freiluft-Festival zuständig. Erste Hilfe-Stationen und eine mobile Leitstelle auf der Insel ermöglichen eine rasche Erstversorgung bei eventuellen Verletzungen.

Erstmals geht das Donauinselfest nicht wie gewohnt im Juni, sondern im September über die Bühne. Grund ist die zeitliche Überschneidung mit der Fußball-Europameisterschaft, die die Veranstalter vermeiden wollten.

Aus diesem Grund erwartet die WienerInnen nach der EM gleich ein zweites Mega-Event in der Bundeshauptstadt. Das Donauinselfest ist das größte europäische Open-Air-Festival. ■

### August

**29.-31.8.** Kaiserebersdorfer Kirtag

**31.8.** Siebenhirtner Straßenfest, Hetzergasse

### September

**5.-7.9.** Donauinselfest, Wiener Donauinsel

**20.+21.9.** Mistfest, 17., Richthausengasse 2

**27.9.** Familientag in der Krieau

## Helpen Sie uns Leben retten

**Innovatives Service.** Der Samariterbund bringt exklusiv Erste Hilfe-Anleitungen aufs Handy.



Nähere Informationen zur innovativen Handy-Anwendung gibt es unter [www.dersamariter.at](http://www.dersamariter.at).



Der Sommer ist die schönste Zeit für Freizeitaktivitäten. Ob Schwimmen, Radfahren oder vielleicht Inline-Skaten, Herr und Frau Österreicher zeigen sich gern sportlich. Doch was ist zu tun, wenn ein Unfall passiert und schnell Erste Hilfe benötigt wird? Wer besitzt dann das nötige Wissen? Der Führerscheinkurs liegt bei den meisten einige Zeit zurück. Rasch Erste Hilfe zu leisten, ist überlebensnotwendig. Doch nur 28 Prozent der ÖsterreicherInnen würden in einer Notsituation helfend einschreiten, wie eine Studie des Meinungsforschungsinstitutes market belegt. Den Grund dafür liefert eine aktuelle Umfrage des Kuratoriums für Verkehrssicherheit: 73 Prozent der Befragten haben Angst „etwas falsch zu machen“. Bei 41 Prozent lag der Erste Hilfe-Kurs bereits mehr als zehn Jahre zurück.

Nur 3,5 Prozent konnten die richtige Reihenfolge der Maßnahmen an einem Unfallort nennen. Das kostet unweigerlich Menschenleben.

### Erste Hilfe auf Tastendruck

Der Samariterbund bietet deshalb unter dem Namen „Der Samariter“ ein neues, innovatives Service: Erste Hilfe am Handy. Ein kurzer Download reicht und genaue Anleitungen für den Ernstfall sind auf Knopfdruck bereit – übersichtlich, jederzeit abrufbar und unabhängig vom Netzempfang. Ob Herzinfarkt, Verkehrs- oder Sportunfall, Schritt für Schritt weist das Handy den Ersthelfer an. Die wertvollen, oft lebensrettenden Minuten bis zum Eintreffen einer Rettungsorganisation am Unfallort, gehen so nicht verloren. Eine laufende Erweiterung der Software ist geplant. ■

# Wien hat das Mehr. Und die besten Kindergärten



## Familienfreundliche Öffnungszeiten

Von 6 bis 18 Uhr  
perfekt betreut:



Die städtischen Kindergärten in Wien haben Österreichs familienfreundlichste Öffnungszeiten. Sie sind auch in den Ferien geöffnet. Das macht die Vereinbarkeit von Beruf und Familie einfacher.

## Exzellente ausgebildete PädagogInnen

### Frauen + Männer

Alle KindergartenpädagogInnen erhalten in Wien eine besonders fundierte Ausbildung, die sie zu Profis im Umgang mit den Kindern macht. Die reicht von Pädagogik und Didaktik über Psychologie bis hin zu Sprach- und Musikerziehung.

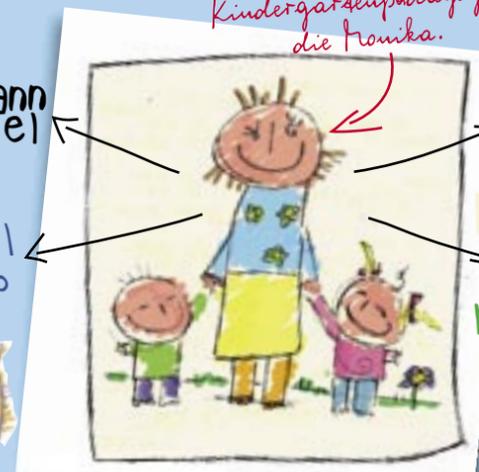
*Das ist unsere Kindergartenpädagogin, die Monika.*

kann viel

total lieb

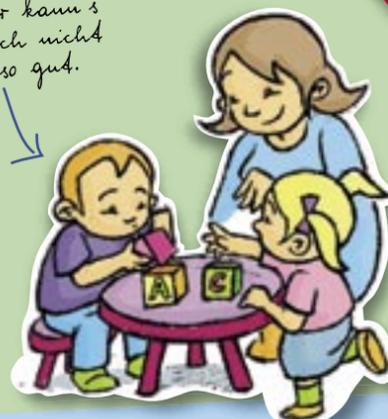
mag alle

voll kreativ



## Top-Betreuung

*Das ist Peter, der kann's noch nicht so gut.*



### Bessere Chancen

Wien setzt auf die frühe Förderung im Kindergarten, um Mädchen und Buben so gut wie möglich auf die Schule vorzubereiten. Die Kinder werden „beobachtet“ und ganz nach Bedarf in der Entwicklung ihrer sprachlichen, handwerklichen oder sozialen Fähigkeiten unterstützt.

### pektvoller Umgang

Die Kindergärten der Stadt Wien pflegen eine Pädagogik der Vielfalt, der Akzeptanz und der demokratischen Gleichberechtigung. Dabei hat etwa die Integration von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf Vorrang.

Kindergarten-Tel. 01/277 55 55  
[www.kindergaerten.wien.at](http://www.kindergaerten.wien.at)

# Heimnotruf

Hilfe rund um die Uhr



Verlässliche Hilfe auf Knopfdruck  
bei Notfällen in den eigenen vier Wänden  
Direkter Sprechkontakt zur Einsatzzentrale

Tel.: +43 (1) 89 145 - 161  
[www.heimnotruf.at](http://www.heimnotruf.at)

**!!! SOMMERAKTION !!!**  
Kostenlose Installation -  
Ersparnis 24,90.- Euro!  
(Aktion nur gültig für NeukundInnen bis Ende Juli 2008)

SAMARITERBUND



## Ihr Kontakt zum Samariterbund Wien



**Vitalmenüs**  
(01) 89 145-173



**Heimnotruf**  
(01) 89 145-161



**Krankentransport**  
(01) 89 144



**Gesundheits- und  
Soziale Dienste**  
(01) 89 145-282



**Allgemeine Auskunft**  
(01) 89 145-210

**Arbeiter-Samariter-Bund  
Österreichs  
Landesverband Wien**  
Pillergasse 24, 1150 Wien